



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlauff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 9. Rechenschafft wegen deß Schadens/ der auß Diebstahl/ und  
ungerechten Handlungen/ und Verträgen entstehet.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ruhigen / und die Braut Christi zu verführen? Dife / dife feynd Ursach an dem armfeligen Zustand des Königreichs / daß die Klöster erarmet / daß die Arme vor Hunger verderben / daß die Erden so unfruchtbar ist / und das Land durch Krieg und Pestilenz verwüestet wird. Das Land der Philisteer stunde einstens in Feuer und Flammen; es verbrant das Getraid auf dem Feld; die Weins Reben / und die Del Bäum wurden gleich fahls durchs Feuer verzehet: Fruges crematae sunt, in tantum, ut vineas quoque & oliveta consumeret. Darbey ist es nicht geblieben: das Feuer hat auch die Häuser ergriffen / und in die Aschen gelegt; vil tausend Persohnen seynd darbey umbs Leben kommen. Woher ist alles dieses Unheyl entstanden? die Philisteer haben selbst gefragt: Quis fecit hanc rem? wer hat das gethan? die Antwort war / wie der heilige Text sagt: Samson gener Thamnathai: Der Samson des zu Ehamnath Tochtermann. Warum hat er es aber gethan? die Schrift sagt: Quia tulit uxorem ejus, & alteri tradidit, hæc operatus est. Dieweil man ihm sein Weib genommen / und einem anderen gegeben. Es hatte sich der Samson verheurathet mit einer Philisteerin / in die er verliebt war. Da er einest aus gewest / und wider nach Haus kommen; hat er sein Weib nit mehr gefunden; ihre Eiteren hatten sie einem anderen gegeben. Daher ist sein Zorn wider die Philisteer entstanden: Hac contumelia commotus Samson (schreibt Josephus) decrevit de tota gente poenas sumere: Wegen diser Unbild ward Samson wider die Philisteer ergrimmet / daß er ihm fürgenommen / sich an dem ganzen Land zu rächen.

44.

Aber O Samson / gib acht: wann die Unbild widerfahren ist von deinem eignen Weib / die dich verlassen; und von ihrem Vatter / der sie einem anderen gegeben; und von dem Mann / der sie angenommen hat; so räche dich gleichwohl an disen / reisse ihre Häuser nider / verderbe ihre Güter: oder bring sie gar umbs Leben. Aber warum ergrim

meß du wider alle Philisteer? was habest du die andere gethan? Abalein sagt / wie dieses aus sonderbarem Artickel und Übung Gottes geschehen / der heilige Text sagt / der Samson und sein Weib seynd ein Figur gewest Christi des Herrn und seiner Gesponsen: und durch die Unheyl werde bedeutet / wie hoch es Christen bedeydet / und beleydiget werde / wenn einer von seinen Gesponsen weggehet / (sagt der heilige Cyprianus) / so ist weniger erpfferen für sein Weib / als ein solcher Ehemann erpfferen wüet und tobet / wann er sich / die Unheyl mahlin an ihme untreu worden: wann dann Wunder / daß auch Christus zörnet / und schwäre Nach man man Göttdioer Weis handlet wider einer ihme geheiligten Gesponsen / die Wort Cypriani, Christus est Juxta noster, cum Virginem deum & sanctitati sua destinata, nec zero cernat, quam indignatur, nec quas poenas incastis ejusmodi rebus comminatur? So ghebt er ihr Obere / setet wachbar / und Hut / ihr Vorsteher; damit nichts geschehe. Dann wann ein Unbild den Samson zu so schrecklich wüet und gebracht hat / so kan ein solcher vermessenner Bösewicht nicht daß Christus ein ganzes Land wider zu Grund richtet. Es soll auch die Welt wissen / daß er bey dem Richterlich werde schuldig seyn an allem Schaden er mit seiner Frevelthat einem ganzen Stadt / oder einem ganzen Land / oder Gut / oder auch an Leib und Leben sacher: die den Schaden gestitten / auch alle wider ihn schreyen und lauten dem Gericht. Clamat ad me etiam. Das Geschrey komet zu mir von der Erden.

### Der neunnde Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / der aus Diebstahl / und ungerathen Handlungen und Verträgen entsethet.

45.

Ich frage abermahl: wer ist der Jonas / der das Ungewitter und so großes Unglück verursacht? Es ist der Dieb / es ist der Wucherer / es ist der ungerechte Handlemann. Wir haben das Crempel in heiliger Schrift. Josue hatte die Stadt Hai belagert mit drey tausend Mann / die man zu Eroberung der Stadt für genugsam erachtet hat. Sie haben aber nichts ausgerichtet / sondern seynd ganz erschrocken / und mit Verlust 36. Mann abgezogen / und wider zuruck kommen. Bey diesem ist es nicht geblieben; Gott war also erdent wider das

Volk Israel / daß er ihnen befehlet / daß sie vor ihren Feinden nicht mehr werden stehen können / und daß sie ihnen hinfuro nit seyn wolle. Non erant stare Israel ante hostes suos. Non erant vobiscum. Mein Gott was ist das? hat das Volk gesündigt? Hat es sich götterey getrieben: was ist die Ursache / daß du es verlassen wilt? Was hat Josue dem Gott den Herrn darum besocht: daß du nun / wie ihme Gott die Ursache dieses großenbaret mit folgenden Worten. De cavic Israel, & pravitatus est pacium meum.

tuleruntque de anathemate, & furati sunt, aequae mentii. Iſrael hat geſündigt/ und hat meinen Bund gebrochen; ſie haben von dem verfluchten Gut genommen / und habens geſtohlen / und ſeynd mit Lügen umgangen. Mercket ihr da / wie Gott von vilen redet / wiewohl es nur einer gewest / der den Diebſtahl begangen / wie Lyranus beobachtet: Licet unus solus peccaverit, tamen generaliter dicitur: Filii Iſrael. Die Sach hat ſich also getragen. Gott hatte befohlen / daß kein Mensch nichts nehmen ſolte von dem Raub der Stadt Jericho. Einer aber / mit Nahmen Achan, hat auß Heiß etwas darvon heimlich genommen: Achan tulit aliquid de anathemate. Wann es aber nur einer gewest / der etwas entfremdet hat / ſo doch nichts anders war / als ein Mantel / ein goldener Staab / und etliche Silber-Münz; warum ſagt dann Gott / daß ganz Iſrael geſündigt hat? Furati sunt. Haben dann auch andere geſtohlen? nein / ſagt der heilige Auguſtinus; aber die Sünd eines einigen war schon genug / daß auch die andere leyden müßten / als wann ſie alle geſündigt hätten: Ne unus quidem ita potuit judicari, ut ab eo possent caeteri esse securi.

Lyran. in Job. 7.

Aug. 9. 8. in Joſue.

46.

Sehet ihr da / was Schaden erfolgt iſt dem ganzen Iſraelitiſchen Kriegs-Heer wegen deß Diebſtahls eines einigen Soldaten! was wurde erſt geſehen ſeyn / ſagt der Heil. Auguſtin / wann alle geſündigt hätten? Quantum malum fieret, si universa Congregatio peccasset? O liebe Chriſten / wer iſt unter uns der Achan? wer iſt Urfach an ſo villem Unglück? Ein jeder ſtecke die Hand in ſeinen Buſen. Biſt du zwar dem Ampt nach ein Beſtzeher der Gerechtigkeit / aber in der That ein Diener der Ungerechtigkeit / indem du auß lauter Heiß dem Armen ſeinen Rechts-Handel verlängereſt / und durch übermäßige Gerichtsſtuten ihm den Mantel abnimmest? ſo biſt du der Achan, der mit ſeinem Diebſtahl vil Unheil verurſachet. Biſt du ein wucherer Kauffmann / indem du die Waren in vil höherem Werth / als es ſich gebührt / verkauffeſt / und von demjenigen / der Geld von dir auffnimbt / allzugroſſen Zins forderest? ſo biſt du der Achan, der du das Volck beſtilleſt und beraubeſt. Biſt du derjenige / der zur Zeit der Noth dein Getrayd hinderhalteſt / damit du es hernach noch theurer hinauffbringeſt? ſo biſt auch der Achan, der die Eheurung und den Hunger in das Land bringet. Biſt du der Verwalter / und haſt doch kein Acht auß die Haushaltung? ſo biſt du der Achan, der ſchuldig iſt an dem Unkoſten / der darauff geht / wann man das Benöthigte nit zu rechter Zeit beſorget. Bezahleſt du deine Schulden nit / und gibest denen Bedienten die Beſoldung nit / noch den Arbeitern ihren gebührenden Taglohn? ſo biſt du ein unbarmer Achan, der den Armen das Blut außſaugt / und ihnen ihr Nahrung benimmt. Biſt du ein Handwercks-Mann /

Chriſt. Wecker, I. Theil.

und machſt dein Arbeit nit / wie es recht und billich iſt? ſo biſt du ein diebiſcher Achan; du wirſt Rechenſchaft geben müſſen wegen deß Schadens / den du den Leuthen verurſachest / weilen die Schuh / oder das Kleid / ſo du verfertigeſt / etwann nit einen Monath dauret / ſo doch ein Jahr oder noch länger hätten gedauret / wann du redlich gehandelt und gearbeitet hätteſt / wie du ſchuldig wa-reſt.

Was iſt das? meine Chriſten! Iſt diſes das Thun und Laſſen der Kinder Gottes? Iſt das Chriſtlich? wehe dem / der es also macht! Sehe er zu / wie er ſich verantworten werde wegen deß Schadens / den er anderen verurſacht / an Haab und Gut / an dem Leben / und ſonderlich an gemeiner Handlung und Gewerh. Iſt es nit etwas rares / daß / da Joſeph / ein Sclav deß Putiphars in Egypten war / dennoch diſer ſein Herr ſein ganzes Haus / und all ſein Haab und Gut zuverwalten ihm anvertraut hat? Praepositus Gen. 39. omnibus, gubernabat creditam tibi domum. Iſt es nit verwunderlich / daß ein ungläubiger Heyd ſo groſſes Vertrauen gehabt zu einem Fremdling / und zu einem armen Leibeygenen? Leſe man aber den heiligen Text / ſo wird die Verwunderung auffhören. Die Schrift ſagt: Habitavitque in domo Domini sui, qui optime noverat, Dominum esse cum eo. Er / der Joſeph / wohnte in dem Hauß ſeines Herrn / der gar wohlwuſte / daß der Herr mit ihm war. Wie / und auß was hat er aber diſes erkannt? auß der Treu / mit der er ihm gedient; auß der Redlichkeit / mit der er gehandelt; und auß ſeinen züchtigen Gebärden. Er hat ſich in allem also verhalten / daß auch ein Ungläubiger darauff urtheilen konnte / daß er ein wahrer Diener Gottes / und daß eben darumb auch Gott mit ihm wäre: Optime noverat, Dominum esse cum eo. Mein Gott / was iſt nit Gutes erfolgt auß diſer Treu deß Joſeph / nit allein dem Hauß deß Putiphars / ſondern auch dem ganzen Reich? Suche man jezt unter den Chriſten / ob einer zu finden / der ein ſolcher Vertrauen hab / oder einer / auff den man ſich also verlassen könne? vor alten Zeiten zwar / ſagt der heilige Ambroſius / war ein ſolche Redlichkeit / daß man nit vermeint / daß ein Mensch den anderen betriegen könne: Aded Sancta erat illis temporibus fides, ut fallere aliquos posse non crederetur. Was aber zu jetzigen Zeiten für Falſchheiten und Betriegeren im Schwung gehen / kan man genugsamb abnehmen auß denen ſchriftlichen Revers / und Vertrags- oder Vergleichs-Briefſen / in denen man nit ſo vilen unterſchiedlichen Clauſulen / die man hineinſetzt / nichts anders ſucht / als ſich beſtmöglichſt vorzuſehen / und zuverſichern / daß man nit betrogen werde / wiewohl man dennoch nit genugsamb darmit verſicheret iſt. Gedencke man nun / was für Schaden erfolgt auß dem / daß einer dem anderen nit trauen kan: und derjenige / der mit

47.

Gen. 39.

S. Ambros. lib. 3. de Offic. c. 10.

244 44

mit

mit Betrug umgeheth / bedencke sich wohl / wie er sich verantworten wolle an dem Tag des Gerichts : dann wann alles Volck den Achan versteiniget hat / wegen des Schadens / den er mit seinem Diebstahl verursacht hat ;

so werden auch in dem Gütlichen Gericht diejenige wider den Sündt kommen / die ihne anlagen / die er aus Eitelkeit verurtheilt und beschädiget hat. *Clamas ad de terra*

**Der zehende Absatz.**

**Rechenschaft wegen des Schadens / den die Ehrabschneider und Verleumbder verursachen.**

48.

**E**s frage noch einmahl ; wer ist der Jonas, der so vil Schaden und Unglück verursacht? Es ist der Ehrabschneider und Verleumbder / der dem guten Nahmen seines Nächsten nit verschonet. O was ist dieses für ein pestilensisches tödtliches Gift (schreyet auff der heilige Augustinus) wie vil Städte / wie vil geistliche und weltliche Gemeinden werden dardurch verderbt / und zerstöhrt! O quam pestis misera & mortalis est ipsa murmuratio! Hæc enim, quæ conventus Clericorum, & civitates multas destruxit. Höret ihr da / wie schädlich das übel Nachreden seye? dieses könnet ihr noch besser ersehen auß einer Stell der heiligen Schrift. Es ist bekant / mit was für einer Obförg Gott der Herr das Israelitische Volck durch die Wüsten geführt; wie er sie begleitet mit einer Wolcken-Saul / welche ihnen bey Tag gedienet hat zu einem Schirm wider die Sonnen; Hic / und bey der Nacht wider die Finstere anstatt eines Lichts. Als sie aber gen Halaroch kommen / wo sie das vierzehende Lager gehabt / ist die Wolcken-Saul unbeweglich stillgestanden / daher auch das ganze Volck sibem Tag lang nit von dannen kommen: *Populus non est motus de loco illo.* Haben sie villeicht eine Nothdurfft gehabt / sich so lang allda auffzuhalten? nein! sagt Abulensis: Manserunt ibi non ex necessitate, warumb gibt ihnen dann Gott mit der Wolcken das Zeichen nit zum Fortreisen? hat villeicht das Volck wider Gott gesündigt? nein; sagt Abulensis: aber Maria / die Schwöster Moyses, die hat gesündigt; dann sie hat wider den Moyses gemurret / und übel wider ihn geredt: *Locuta est Maria & Aaron contra Moysen.* Dieses Murren hat Gott so übel aufgenommen / daß sie mit dem Aufsz gestraft; und ihrentwegen ist das Volck sibem Tag allda auffgehalten worden: *Israelita (sagt Abulensis) recessuri erant de Halaroch, parum postquam illuc accesserunt, sed morati sunt propter Mariam: die Israeliten wären von Halaroch auffgebroschen / gar bald nachdem sie dorthin kommen: sie seynd aber dort verbliben wegen der Maria. Ist also auß dem Murren und übel Nachreden der Maria nit nur ihr Aufsz erfolgt / sondern auch dem Volck ein grosser Schad / daß es allorten mit dem ganken Heer so lang hat verweylen müssen. So sehe dann hier auß der Ehrabschneider / ob nit sein böse Zung genug seye / daß ihrentwegen ein*

ganke Gemein leyden müsse / und welches entzogen werde. Lasset uns die Aufszleger der Ehrabschneider befragen / was doch die Ursachen seyn / die Gott der Herr / der den Thier / die Fische / und denen Fischen im Wasser / die Befruchtung derselben seinen Seggen bewirkt: *dixique eis, hernaç da er am andern Tag die Thier der Erden erschaffen / die Benediction und Seggen nit ertheilt / haben diese Thier verschuldet / daß sie also / wie die andere / gezeuget worden / es villeicht geschehen / dienevil dardurch der Sündt bedeutet wird / bey dem und Zuneigung nit auß der Erde / allda sein Fleisch fuchet? Hec absonderliche Ursach / welche der Hieronymus Synaita gibet. Er sagt: Die Thier der Erden seynd dem Menschen gegeben / ist darentwegen geschehen / daß ter diesen Thieren auch die Schlangen / deren Gestalt der Mensch hat / damit er mit der Eva reden / die Gott abwendig machen konnte, bekant seynd die Wort des Heiligen: *per benedictione, quoniam in eis erat serpens seu potius Sanctæ Ecclesiæ Hollis.* Ein einige vergiftete Schlang / welche die Thier der Erden / ware genugsam / die Gütlichen Seggen überauben. Die Ehrabschneider / und Verleumbder / die unter den Christen die vergiftete Schlangen ehen du / der du mit dem Ehrabschneider die Ehr und guten Nahmen des Nächsten verleget? wie recht hat Christus dir / und anderen demes geschreyet: *Acuerunt linguas suas sicut serpentes.* Geben ihre Zungen geschärfft wie die Schlangen. Siehe / den Federn der Vögel die Fruchtbarkeit / den Leibern die Fruchtbarkeit dem Land der Friden / dem Reichthumb. Es manglet der Seggen / die Wer ist Ursach daran? *Quoniam non erat serpens.* Du mit deiner bösen Zung / so vilen Schaden zuverursachen / Rechenschaft darumb. Es machet dich an dem Gericht alle die jenseyts und flagen / denen du mit deiner Zung solchen Schaden verursachet hast. *Clamas ad me de terra.* Nun habt ihr gesehen / liebe Christen / was für Schaden an zeitlichen Gütern der Sündt entfehret. Ihr wisset ja*

S. Auguſt. ſerm. 26. ad Fratr. in gram.

Num. 12.

Abul. q. 45. in lib. Num. 12.